

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1997-1998)

Artikel: Recherche architecturale der Moderne : das Delfter Architekturbüro
CEPEZED
Autor: Wustlich, Reinhart
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Thema *Architektur versus Technik* spielt auf eine uneingestandene Einschätzung von Architekten an, Ansprüche des Technologiewandels an die Architektur-Entwicklung nicht gerade aktiv und voller Neugier zu begleiten – sondern eher defensiv, notgedrungen, ‚in Kauf zu nehmen‘. Dieser abwartenden Haltung setzt das *Delfter* Architekturbüro CEPEZED ein waches, offensives Interesse an den Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Technik entgegen. Für Michiel Cohen und Jan Pesman, Partner des Büros, ist Technologiewandel nicht nur Ausdruck sozialer Veränderungen, sondern einer der bestimmenden Zukunftsfaktoren der gesellschaftlichen Entwicklung – und eine Architektur, die, wie sie meinen, nicht aktiv ihre Zukunftsfaktoren reflektiere, habe selbst keine Zukunft. Dieses nach vorn gewendete Interesse ist nicht dergestalt ausgeprägt, daß es nicht auch traditionelle Bezugspunkte respektierte. CEPEZED vertreten in der zeitgenössischen niederländischen Architektur zwar eine dezidiert moderne Position, sie schließen jedoch Korrespondenzen mit der klassischen Moderne von *de Stijl* nicht aus und leiten einige ihrer Kategorien von den Arbeiten *J. J. P. Ouds* oder *Gerrit Rietvelds* her. Cohen und Pesman unterscheiden sich damit, ohne ein Dogma aufzubauen, von der eher expressionistisch angelegten Linie, die auf *Berlage* und die *Amsterdamer Schule* zurückverweist.

CEPEZED, ein sympathisch ungewöhnliches Büro, hat soziale und technische Neugier in seine Entwurfsstrategien so ‚inkorporiert‘, daß das *Experiment* zur *normalen* Wahrnehmungsform der Architektur-Entwicklung wird. Die häufige Verwendung neuer Materialien, neuer Bauteile oder ungewöhnlicher Materialkombinationen resultiert daraus. Frühzeitig wurden offensive Kooperationsformen beim Bauen erprobt: auch als Überschreitung klassischer Grenzen der Bauwirtschaft.

Technologietransfer in die Architektur

Sofern die Architekten es für erforderlich hielten, erprobten sie Technologietransfers aus anderen Wirtschaftssektoren – und kamen so in Kontakt mit Industrie-Designern, mit Ingenieuren, die für die Materialentwicklung auf der Seite der Produzenten verantwortlich sind. Diese Korrespondenz aktiv zu nutzen bedeutete, den technischen Vorlauf anderer Bereiche der Industrieproduktion zu adaptieren, der für das Bauen im Prinzip fachfremd war, dessen

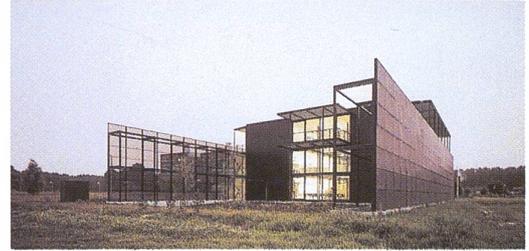
Materialien und Konstruktionsprinzipien jedoch in die Architektur ‚rückübersetzt‘ werden konnten¹: Technologien des Jacht- und Schiffsbaus (beim Gebäude von Wetering Port Repair, 1981) oder der Metallbearbeitung im LKW-Karosserie- und Container-Bau wurden ‚implantiert‘, etwa dünne Metallblech-Paneele aus Sandwich-Elementen für die Außenwandkonstruktion von Gebäuden.

CEPEZED stehen für einen modernen Typus von Architektur-Büros, der sich in die Technologieentwicklung über den Dialog mit der Industrie direkt einschaltet, ein allgemeines Erkenntnisinteresse, eine programmatische und konstruktive Neugier zeigt – wie Thomas Herzog, in England Nicholas Grimshaw, in Frankreich auch junge Büros wie LAB F AC mit Finn Geipel und Nicolas Michelin².

Beispiele für den Technologietransfer finden Gestalt in Entwürfen Cohens und Pesmans für das *High-Tech-Centre* in *Nieuwegein* (1984–1987). Hier verkleiden selbsttragende, glatte Metallblech-Paneele die Außenwände der Bürotrakte, und die geschlossenen Zonen umfassen ein verglastes Atrium mit großzügiger Eingangshalle und Ausstel-



Zentrum zur Erforschung humaner
Arzneimittel, Gebäudestruktur
mit Windschirmen, Leiden 1995



lungsmöglichkeiten. Die Flächen des Centres sind an Betriebe der Computer-Branche vermietet. Thema dieses Prototyps ist der große, transparente Hallenraum, die eigene Klimazone, in die unterschiedliche Einbauten, Stages und Installationszonen eingestellt werden können. Die Elementierung und Ausgliederung technischer Komponenten aus den Hauptgeschoßflächen, die Achsenbildungen mit Feuer-treppen und Aufzugstürmen erinnern an Konzepte, die Richard Rogers zeitgleich für seine Bauten entwickelt hat.

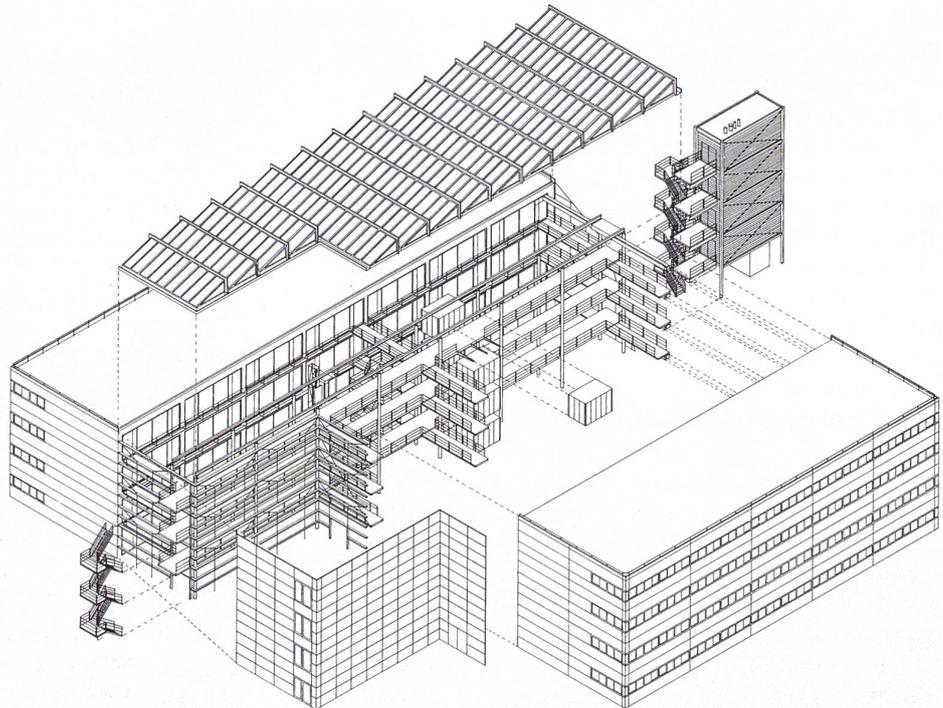
Technische Kompetenz im Praxisdialog

CEPEZED haben technische Kompetenz – die den Architekten generell so weit abgesprochen wird, daß ihre Systemführerschaft in der Bauentwicklung in Frage gestellt ist – nicht zum Thema gelegentlicher Experimente gemacht, sondern zur Arbeitsgrundlage – der Austausch mit der Praxis wurde durch ständige Kooperation institutionalisiert. Eine theoretische Begründung gab Jan Pesman mit seinen Thesen zur Rolle des „Industriell Architect“, der eine neue Disziplin vertrete. Die empirische Umsetzung wurde durch

langjährige Kooperation mit *Bouwteam* gewährleistet, der von CEPEZED in den frühen achtziger Jahren selbst gegründeten Baugesellschaft, die den überwiegenden Teil der Projekte realisiert. Während das traditionelle deutsche oder amerikanische Architektenrecht vergleichbare unternehmerische Beteiligungen verwehrt, sind moderne Kooperationsformen ähnlicher Art aus ökonomischen und strategischen Erwägungen heraus bedeutsam: eine eingehende Debatte lohnte sich.

Es geht nicht nur um experimentelle Dimensionen des Bauens, um Qualitätssicherung, neue Materialien – wie im Falle des *Zentrums zur Erforschung humaner Arzneimittel in Leiden* (1992–1995), das beim Wettbewerb zum CONSTRUCTEC-Preis 1996 eine besondere Auszeichnung erhielt³ –, sondern auch um unübliche Material- und Bauteilverbindungen. Nachdem CEPEZED große Schirme mit Lochblech-Ausfachungen bei der Gestaltung des *Pergola Plein in Zoetermeer* (1991–1992) eingesetzt hatte, die für Windschutz sorgten, zugleich aber durchsichtig waren, wurde das gleiche Material in bauphysikalisch und gestalterisch erweitertem Sinne beim Klima- und Konstruktions-

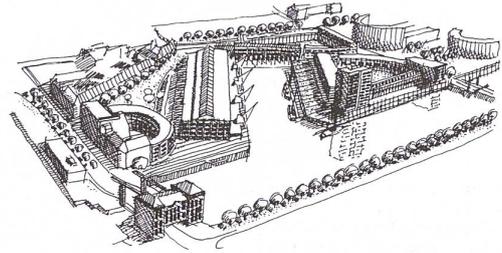
High-Tech-Centre, Hallenraum mit
eingestellten Strukturen und ange-
dockten Bürotrakten, Nieuwegein 1987



Isometrie und konstruktive Idee,
Fotos, Zeichnung: CEPEZED



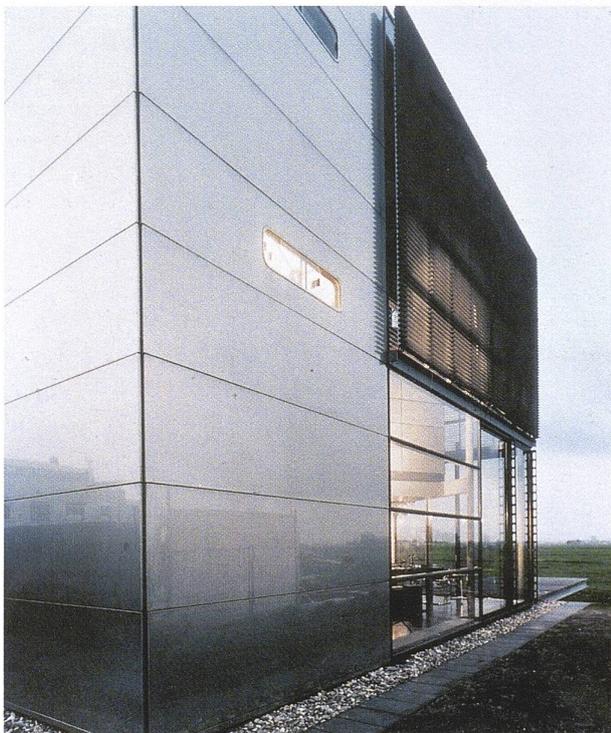
Wohnhaus am Landschaftsrand, transparente Stahlkonstruktion, großflächige Verglasungen, Delft 1990



konzept des Forschungszentrums eingesetzt: einem gewerblichen Stockwerkstyp, dessen Kubus mit seitlich vorgestellten Wind- und Sonnenschutzschirmen einen Ausdruck technischer Ästhetik erhielt. Ziele des Entwurfs waren die Einsparung der künstlichen, mechanischen Klimatisierung, die Reduzierung der Aufwärmung des Gebäudes im Sommer, die Schattenbildung zur Verbesserung des Kleinklimas im Umfeld, die Windbrechung, um die Windgeschwindigkeit so weit herabzusetzen, daß die Fenster ständig geöffnet bleiben konnten. Der gemilderte Winddruck reduzierte zudem die Auskühlung im Winter (Windchill) und verringerte so die Heizenergieverluste. Eine vermeintlich gestalterische Maßnahme bekam einen beachtlichen bauphysikalischen Nutzen.

Technologieentwicklung als Teamarbeit

Kostengünstiges Bauen bei avanciertem Technikeinsatz, Einbeziehen der Hersteller in den Prozeß der Problemlösung für Materialien und Bauteile, Einflußnahme auf die



Entwicklung von Prototypen, auf die Technologieentwicklung des Bausektors überhaupt – diese Themen stellten sich als übergreifende Anliegen heraus.

Bouwteam ist als Partner bereits in der Vorentwurfsphase der Projekte beteiligt. Harry van Heeswijk, von der Architektenseite in die Firmenleitung übergewechselt, bringt Entwurfsverständnis und Praxisanforderungen in Einklang. Lösungen können erörtert werden, auch, wenn sie auf den ersten Blick in Konflikt mit den Baunormen zu stehen scheinen – insbesondere dann wird ein Vertrauensverhältnis zwischen Architekt und Baufirma vorausgesetzt.

Bereits auf dieser frühen Stufe besteht durch Vermittlung von *Bouwteam* die Möglichkeit, potentielle Hersteller in die Problemlösung einzubeziehen, Gewährleistungsbedingungen zu erörtern und Preisvorstellungen zu klären. Die richtigen Fragen und Antworten entstehen im direkten Dialog von Architekten und Industrie – und: ein Akteur der Anwenderenebene moderiert den Dialog. Nach Überzeugung Jan Pesmans müssen die Wahrnehmungsformen von Architekten und Industrie-Designern aufeinander abgestimmt werden: ein offensives Interesse auf der Seite des Architekten wird vorausgesetzt.

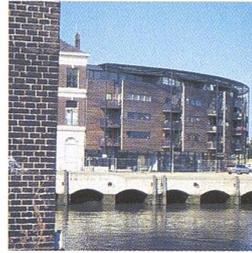
Die frühzeitige Beteiligung (ab der Vorentwurfsphase) gibt dem Hersteller zudem einen weiteren Zeitrahmen, sich an der Problemlösung und der Ausschreibung zu beteiligen. Die lange Praxiserfahrung der Ausführung, die *Bouwteam* einbringt, sorgt nicht nur für eine breite Datenbasis⁴, sie dient auch dazu, die Gewährleistungsrisiken besser abzuschätzen und den Bauprozeß für alle Beteiligten sicherer zu machen.

Technik und Atmosphäre in der Stadtlandschaft

Jan Pesmans eigenes Haus in *Delft* (1989–1990), ausgezeichnet mit dem Stahlbaupreis, variiert das Thema des transparenten Hallenraums für den Wohnungsbau: eine filigrane Stahlkonstruktion, die Transparenz der Wohnbereiche, die Metallblech-Paneele der Außenwände werden aus dem Industriebau auf ein soziales Thema übertragen. Die offenen Blickbeziehungen ermöglichen eine unaufdringliche Korrespondenz des Wohnens mit der Weidelandschaft am Stadtrand.

Im eindrucksvoll rauhen Hafengebiet des *Rotterdammer* Kop van Zuid dagegen – jenseits der Nieuwe Maas im Süden der City, entwickelten CEPEZED zwischen dem

Wohnanlage des Halffrond, Kop van Zuid,
expressiv und skulptural aufgefächerte
Bebauung am Hafenanrand, Rotterdam 1995
Fotos, Zeichnung: Reinhart Wustlich



imponierenden Backsteingemäuer des alten Entrepot-Packhauses (1874) und den aus dem 19. Jahrhundert überkommenen Hafenanlagen (1873–1905) die expressive Wohnanlage des *Halffrond*. Der Charakter des Ortes ist auf erinnerungsträchtige Weise technikgeprägt: Hafenbecken, Krananlagen, Klappbrücken, eine Randbebauung aus dem 19. Jahrhundert mit pittoreskem Torbau über der Stieltjesstraat, im Hintergrund das Stahlgerüst der Hochbrücke über den Koningshaven – alle Elemente bilden an der Grenzlinie zwischen Wasserflächen und Stadtkanten eine eindrucksvolle Atmosphäre für das Wohnen am Hafen über Kaimauern.

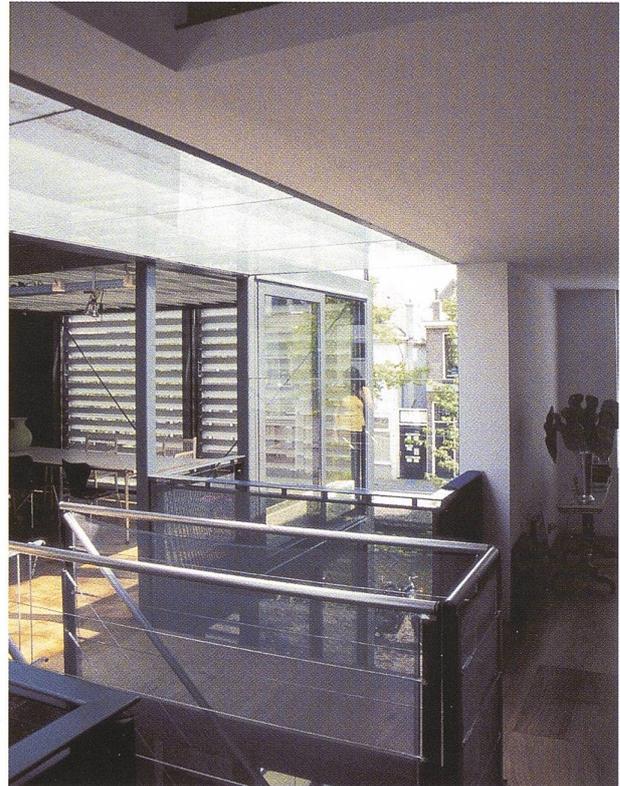
Die Wohnanlage (Entwürfe ab 1991) reagiert auf das historische Umfeld nicht abweisend, sondern öffnet sich ihm sensibel, setzt dem zerklüfteten Raum nicht weitere berührungsfremde Solitäre oder schematische Zeilen entgegen, sondern integriert den baulichen Bestand an der Stieltjesstraat: Moderne Wand-an-Wand mit Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert, das phantasievolle Raumgefüge und der historische Ort korrespondieren aus gleichem Geist miteinander: im Interesse des Stadtbildes. Die moderne Architektur überwindet ein Stigma des High-Tech, setzt sich nicht über soziale und atmosphärische Belange des Alltagslebens hinweg, gibt ihnen den lebhaft interpretierten Raum.

Natürliches Material, rationale Struktur

CEPEZED entwickelt einerseits rationale Entwurfsstrukturen, denen die logische Schulung eines auf Elementierung und Rationalisierung gerichteten Entwicklungsinteresses anzumerken ist: Präzision, kreative Spannung zwischen Einzellösung und übergreifender Gestalt. Breite Panoramafenster öffnen an der Stieltjesstraat den Blick der Seniorenwohnungen auf das Zentrum Rotterdams und die Hafenslandschaft. Rückwärtige, zur Südseite gelegte Laubengänge über dem ruhigen Binnenhof wurden auf behagliche Terrassenbreite erweitert, um belebbare Zonen vor den Wohnungseingängen (auch für Rollstuhlfahrer) zu ermöglichen. Den Eckpunkt bildet ein gläserner Aufzugsturm. An diesen Angelpunkt schließt sich, nach Süden großzügig geöffnet, das *Halffrond* an, dessen Decks eng an das Entrepot-Packhaus herankurven und die Freiräume der seitlichen Plätze mit seiner expressiven Wohnstruktur besetzen. Große Holzschilde fächern die Fassade vor je drei Geschossen von Wohnung zu Wohnung auf, Blickachsen gewährend, Räume für eingehängte Balkone schaffend, deren freie Ecken von je einer schlanken, schwarz gestrichenen Stahlstütze getragen werden. Der warme, inzwischen nachgedunkelte Holzton der Fassadenflächen setzt sich gegen weitere,



Grachtenhaus und Moderne in belebender Koexistenz, Wohnhaus und grafisches Atelier am Rietveld, Delft 1996



schwarz gehaltene Stahlkonstruktionen ab: gegen das Filigran der Fluchttreppen und der Geländer am Stahlfachwerk der Laubgänge, gegen die Fächer der Balkonbrüstungen und die auskragenden technischen Brises soleils über der Dachkante.

Im Jahrbuch *Architectuur in Nederland* wurde gerade dieses Projekt als exemplarisch für einen Wandel in der Arbeit von CEPEZED bezeichnet, als „shift with regard to the earlier work“⁵: es verbindet die Rationalität der Recherche architecturale (Martin Steinmann) mit der Expressivität eines neuen skulpturalen Ausdrucks. Die Technologie liefert dessen dienende Elemente.

Moderne und alte Stadt

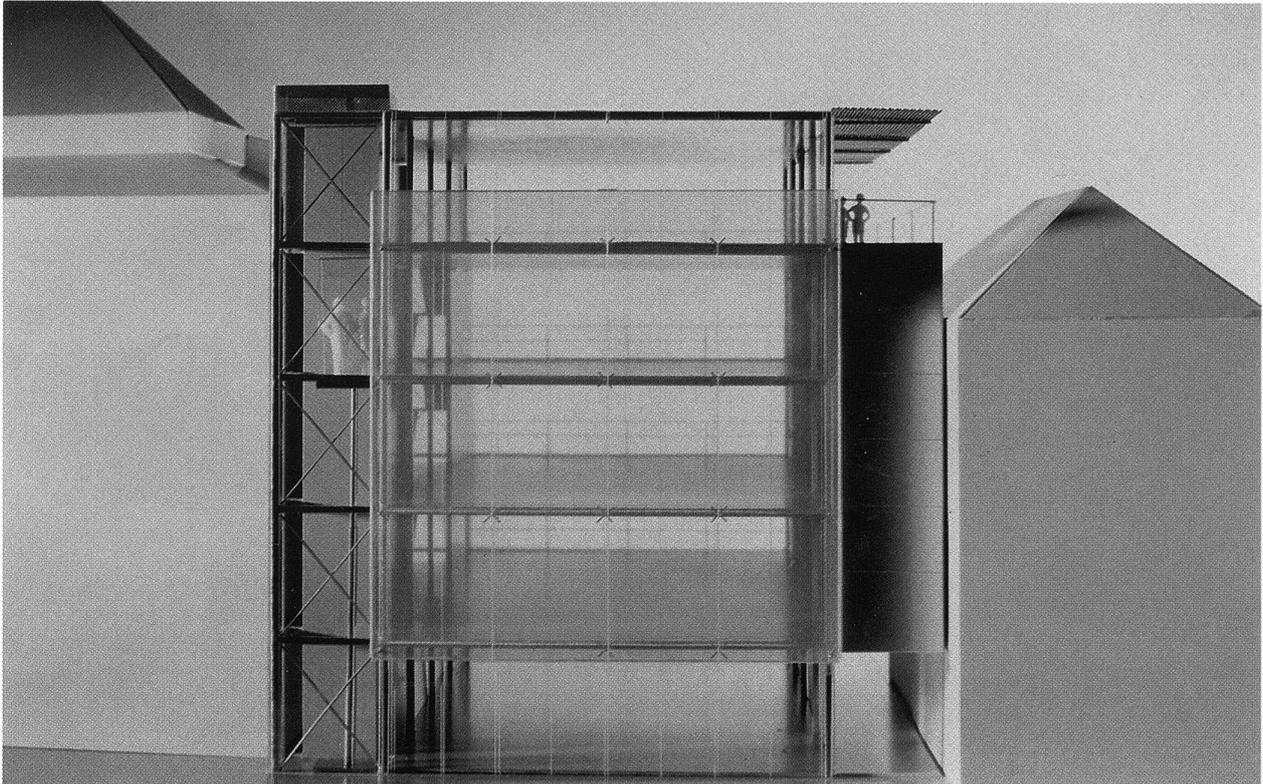
Ein *Grachtenhaus* der Moderne entstand am Rietveld in Delft (1992–1996): CEPEZED antwortet mit der Präzision programmatischer und konstruktiver Ideen auf eine histo-

risch geprägte Situation, auf ein Urbild holländischer Tradition. Das Ensemble für einen Wohnbereich und ein grafisches Atelier, das aus einem rekonstruierten Grachtenhaus des 17. Jahrhunderts und einer leichten, verglasten Stahlkonstruktion für den Erweiterungsteil besteht, stützt die Hypothese, daß Baugeschichte nicht aus voraussetzungsloser Anpassung entstehen kann. Im Gegenteil, eine Form des Bauens, welche die historische Substanz dadurch trivialisierte, daß sie sich in dieser Nachbarschaft selbst unkenntlich machte, entwertete die Lebendigkeit des historischen Originals. Die Begegnung von Moderne und alter Stadt wird zum Anlaß, die unterschiedlichen Qualitäten von Neu und Alt wechselweise zur Geltung zu bringen.

Suche nach Divergenz

Das *Bürohausprojekt* für die Phoenixstraat in Delft (1996, in Vorbereitung), eine der Ausfallstraßen am Stadtkern,

Bürohausprojekt an der Phoenixstraat,
experimentelles Tragsystem in der konventionellen, geschlossenen Struktur der Stadt,
Delft 1996, in Vorbereitung



dient gleichfalls dem konstruktiven Experiment. Hier ist es ein neuartiges Deckensystem aus gefalteten Blechträgern, das eine Konstruktionshöhe von weniger als dreißig Zentimetern erlaubt. In seinem Querschnitt behaust es üblicherweise getrennte System des Tragens und der Versorgung: alle Verkabelungen und Rohrleitungen, alle Schall- und Brandschutzvorkehrungen werden von den Hohlkammern aufgenommen. Die Konstruktionshöhe ermöglicht es, innerhalb des zulässigen Gebäudevolumens ein weiteres Geschöß unterzubringen. Das geringere Gesamtgewicht erlaubt zudem Einsparungen beim gesamten Tragwerk.

Recherche architecturale, Erkundung des technischen Wandels – das sind Begriffe, die nüchtern genug klingen können. CEPEZEDs Enthusiasmus und Erfindungsreichtum belebt jedoch die technische Dimension ihrer Objekte, sorgt für ein offenes, soziales Klima, verwandelt technische Mittel in ein humanistisches Kapital.

Anmerkungen

- 1 Vergl. Reinhart Wustlich, *Technik verwandelt Architektur über das Material – unmerklich von innen heraus*, in: CENTRUM. Jahrbuch Architektur und Stadt 1996, S. 90
- 2 ders., *Das Material des Ortes II*, in: CENTRUM. Jahrbuch Architektur und Stadt 1996, S. 112
- 3 ders., *Industriearchitektur in Europa*, Darmstadt 1996, S. 87
- 4 Ed Melet, *Architecture at the edge of the norms*, in: Jaarboek Architectuur in Nederland 1996, S. 30
- 5 Editors, *The Unknown Term*, ebd., S. 138